Patriot und Demokrat.

Allentaun, den 24sten September, 1845.

Unser Wahlzettel.

Wir haben das Vergnügen unsern Lesern heute den demokratischen Whig- und Anti-Tax Wahlzettel vorlegen zu können. Soweit wir erfahren haben, findet derselbe so ziemlich allgemeinen Beifall überall im Caunty, und daher wird er auch die Stimme eines jeden der ernsthaft gegen die verschwenderische und uns bedrückende Regierung ist, und besonders eines jeden guten Whigs erhalten. Daß nicht alle gerade die Freude haben, ihre Auswahl auf dem Ticket zu sehen, war nicht anders zu erwarten, denn dies ist jedesmal der Fall.— Die Männer aber, die für die verschiedenen Aemter vorgeschlagen sind, muß ein jeder sagen, sind fähig ehrlich, beliebt und bekannt, und werden wenn erwählt, ihre Pflichten mit Treue und Pünktlichkeit ausüben. Obenan auf demselben, und zwar für ein Representant zu Harrisburg, steht

Maj. Reuben Strouß,

welcher Euch schon früherhin so getreu in der Gesetzgebung representirt hat. Euch ist er allen bekannt als ein selbst gebildeter junger Mann, der durch seinen unermüdeten Fleiß sich solche Kenntniße erworben hat, die für ihn ein sehr günstiges Gefühl in den Hallen der Gesetzgebung hervorriefen. Erwählt ihn, und Ihr seid versichert daß Ihr ein Representant habt, der für den Verkauf der Staatswerke und gegen drückende Taxen ist—und ein Representant unter dem Euer Interesse sowohl als das Allgemein-Wohl sicherlich strenge im Auge gehalten werden wird. — Zunächst auf dem Wahlzettel kommt

Herr John Groß,

von dieser Stadt, als Candidat für Prothonotar. Von Herrn Groß werden wir Euch wenig Neues zu sagen im Stande sein, denn er ist in allen Richtungen des Caunties als ein Mann von gänzlich tadelsfreiem Charakter, und zugleich als völlig hinreichend fähig bekannt. Ja, an ihm hält die Zunge der Verläumdung stille. — Er ist allen als ein schon etwas in Jahren vorgerückter wohlwollender, wohlthätiger und friedlicher Bürger bekannt, und sollte er erwählt werden, so werden auch seine Verwaltungen, wie dies immer in jeder Hinsicht geschah, allgemeine Zufriedenheit geben. Ihm folgt sodann

Herr Tilghman Good,

der verschiedenen Courten dieses Caunties.— Herr Good diente Euch ehedem als Register, und alle werden ihm die Gerechtigkeit widerfahren laßen zu sagen, daß er ein sorgfältiger und pünktlicher Beamte war Er ist ein junger Mann von schönen Kenntnißen, und ein jeder weiß daß er des Amtes sehr bedürftig ist. — Er ist übrigens ein Mann von einem gänzlich tadelsfreien Charakter, welches in Zusatz zu seinen Fähigkeiten ihm die ganze Whigstärke, so wie eine Starke Unterstützung unter den Liberalen seiner Gegenparthei zusichern wird. Nach ihm kommt

Jesse B. Nehs, Esq.,

von Nieder Macungie, als Candidat für das Registeramt. Herr Nehs ist der Mehrzahl der Einwohner dieses Caunties bekannt, und wo er bekannt ist, zweifelt man durchaus nicht an seinen Fähigkeiten für vorhin gemeldetes Amt. Er bediente das Amt eines Friedensrichters des besagten Tschps. für viele Jahre zur allgemeinen Zufriedenheit. Er ist ein strenge pünktlicher Mann, dabei doch liebreich und wohlwollend in allen seinen Geschäften. Diejenigen die ihm bisher Geschäfte anvertrauten fanden dieselbe immer zur rechten Zeit besorgt. Seine Erwählung würde allgemeine Zufriedenheit gewähren. Zunächst kommt

Herr George Stein,

von dieser Stadt, als Candidat für das Recorderamt. — Herr Stein ist Euch allen im Caunty als ein friedlicher guter Bürger, und als hinlänglich fähig für besagte Stelle bekannt Er schreibt eine sehr schöne und deutliche Handschrift, und daher ist er eine schickliche Person für jenes Amt. Alle ihm bisher anvertraute Geschäfte, von welcher Art sie auch immer sein mochten, wurden mit vieler Sorgfalt punktlich auf die rechte Art besorgt, und gerade nur solch ein Mann verdient Unterstützung zu einem öffentlichen Amt. Sollte er erwählt werden, so werden sicher die Geschäfte auf die rechte Art verrichtet.

Herr Friedrich Krauß,

von Heidelberg Taunschip, ist der Candidat für Commißioner. Herr Krauß ist Euch allen als eine sehr schickliche Person für jenes Amt bekannt. Er ist ein Holz-Handwerker und zugleich Bauer, und daher ist die Auswahl um so schicklicher. Er ist ein Mann von gesunder Beurtheilungskraft, und was sein übriger Charakter anbetrifft, so ist er ohne einen Flecken. Auch hier hält die verläumderische Zunge stille. Sollte er erwählt werden, so sind die Angelegenheiten unseres geliebten Lecha Caunties, sichern Händen anvertraut und dessen Interessen werden sicher niemals vernachläßigt. Zunächst befindet sich

Herr Nathan Drescher,

von dieser Stadt, als Candidat für das Amt eines Caunty Schatzmeisters auf dem Wahlzettel. — Dies ist ebenfalls eine vortreffliche Auswahl. Hr Drescher ist ein junger Mann von tadelsfreiem Charakter und ein geschickter Rechnungsführer. Frisch aus den Reihen des Volks — rechtschaffen, thätig und bescheiden wird er unter allen Partheien warme Anhänger finden. Niemand wird es wagen etwas gegen ihn zu sagen, denn jederman weis daß seine Erwählung dem Caunty Ehre machen würde. Sollte er erwählt werden, so weiß jeder der mit ihm bekannt ist, daß der Caunty Schatz völlig sicher ist. Ihm Folgt

Herr Jesse Grim,

von Weisenburg Taunschip, als Candidat für das Amt eines Armendirektors, der Reihe nach auf dem Ticket. Ihr alle wißt daß dies der nämliche Grim ist, der gedachte Stelle jetzt so getreulich verwaltet; Ihr alle wißt daß es Euer Interesse war ihn früherhin erwählt zu haben, und Ihr alle wißt zur nämlichen Zeit daß es fernerhin Euer Interesse sein wird, ihn noch für einen Termin zu erwählen. Ihr habt ihn geprüft, und das in ihn gesetzte Zutrauen ist keineswegs gemißbraucht worden.—Niemand würde behaupten daß im ganzen Caunty eine schicklichere Person hätte gefunden werden können.

Herr Edwin Keiper, der Candidat für Anditor, so wie die Herren G. Wetherhold, Dr. L. Trexler und John Peter, die ernannten Trustie-Candidaten, sind Euch alle als fähig für die Stellen für welche sie ernannt sind bekannt. — Sie sind Männer von unbescholtenem Ruf, und Männer die falls ihrer Erwählung dem Caunty Ehre machen würden.

Hier habt Ihr also eine kurze Skize von einem jeden dieser Candidaten, aber wir müßen gestehen daß wir des Raums wegen, nicht so viel von ihnen sagen konnten, als wir gewünscht haben,—denn zu Gunsten eines solchen Tickets würde sich sehr Vieles sagen laßen. Alle die darauf befindliche Männer sind solche, die wirklich der Unterstützung einer großen Mehrheit der Bürger dieses Caunties würdig sind. Auf daher Stimmgeber! thut Eure Pflicht gegen Euch selbst, erwählt sie u. wir wagen es ernstlich zu behaupten, daß es Euch niemals gereuen wird.

Von Mexico.

Wir erfahren durch die Waschington Union, daß die Regierung wichtige Nachrichten von dem Capital von Merico bis zum 23sten August, und von Vera Cruz bis zum 30sten erhalten hat. Es wird gesagt von dem Capital, daß das neue Cabinet gegen einen Krieg mit den Ver. Staaten gesinnet sei; und wäre dies auch nicht der Fall, daßelbe hat keine Mittel einen solchen zu führen. Nur mit großer Mühe kann die dortige Regierung Mittel auftreiben, um die nöthigen Unkosten zu bestreiten. Diese Umstände zusammen genommen reduziren, nach obigen Berichten das Kriegsfieber täglich.

Die Nachrichten von Vera Cruz vom 29. melden, daß eine zurückziehende Veranstaltung in Bezug auf den Angriff von Teras statt gehabt habe. Gen. Paredes weigere sich fest mit seinen Truppen (7000 stark) gegen Teras zu marschiren wovon eine Ursache ist daß diese Truppen sich weigern weiter etwas zu thun, bis man ihnen ihren rückständigen Lohn bezahle; daß er selbst sich nach Merico begeben habe, und daß andere seinem Beispiel gefolgt seien. Die Meinung hatte in Vera Cruz festen Grund gefaßt, daß die Mericaner niemals den Rio Bravo passiren würden; daß sie alles Geschrei verführt haben, welches sie zu machen im Stande seien; daß sie ohne Geld, ohne Credit, und folglich ohne Gewalt, und was mehr als alles dies ist, daß sie einer [illegible] und welche ihre jetzige Regierung stürzen wird.

Nachrichten vom 30sten (einen Tag später) von Vera Cruz melden, daß der Plan ohne Zweifel geschlagen sei, um die jetzige Regierung zu stürzen; und daß Gen Paredes, mit Tornel und Valenci vorschlagen eine Dreiherrschaft zu bilden. Es wird gesagt daß Gen. Paredes sich nichts um Föderalismus kümmere, sondern daß er nur dahin wirke sich zum Dictator zu machen. Neuigkeiten in Bezug auf diese Revolution wurden stündlich in Vera Cruz erwartet.

Schrecklich.

Die letzten Nachrichten von China melden daß das Canton Theatre am 31sten Mai niedergebrannt sei, wobei 1257 Personen ihren Tod durch Verbrennen, Ersticken, und dadurch daß Mauern auf sie gefallen sind, fanden, und ungefähr 2100 verwundet wurden. In dem Theatre war eine große Anzahl Personen versammelt, und zu dem Eingang führte nur eine enge Alley. Als es nun Feuer fieng, wollten die von Innen heraus und die von Außen hinein, und dadurch die Alley gezwängt voll, welches diese Folgen nach sich zog. Viele Körper waren so zugerichtet daß sie nicht mehr durch ihre Freunde erkannt werden konnten, und die Regierung hatte 400 Todtenladen zu kaufen, um darin diese ungeeigneten Körper zu beerdigen.

☞Die Whig Staats-Committee hat Samuel D. Karns, Esq., von Dauphin Caunty, als Candidat für Canal Commißioner in Ernennung gebracht. Nur, wenn er für den Verkauf der Staatswerke ist, kann er die Whig Stimme von Lecha Caunty erhalten, wie aus den Verhandlungen unserer Caunty Versammlung hervorgeht.

Scheriffs Verkäufe.

Scheriff Adams von Northampton Co., bietet zu folgenden Zeiten und Orten folgendes Eigenthum zum Verkauf an:

Am 6ten October, am Hause von Edward Siegfried, in Moore Taunschip, 7 Stricke Land, das Eigenthum des Jordan Miller.

Am 7ten October, am Hause von Robert Wentz, in Lecha Taunschip, 10 Acker Land und Wohnung des David Seipel.

Am 9ten October, auf dem Eigenthum in Forks Taunschip, eine 6 Acker Lotte, des Christian B. Odenwälder.

Am 10ten October, auf dem Eigenthum in Williams Taunschip, 80 Acker Land mit Wohnung, geeignet von Friedrich Hartman.

Am 11ten October, am Courthause in Easton, 5 Lotten in Easton gelegen – Eigenthum des Jacob Roll.

Am nämlichen Ort eine Lotte und Wohnung des George Heß, ebenfalls in Easton gelegen.

Am nämlichen Ort zwei Lotten Land, das Eigenthum des James R. Innes, gelegen in Forks Taunschip.

Am nämlichen Ort, zwei Lotten in Easton gelegen, das Eigenthum des William Innes.

Am 16ten October, auf dem Eigenthum in Williams Taunschip, 80 Acker Land und Wohnung, geeignet von John Brader.

Fälschung und Arrest.

Ein gewisser Carl Hardegen, ein Würtemberger von Geburt, welcher sich seit einigen Monaten in dieser Gegend herumtrieb und als Doctor der Medizin figurirte, wurde am Dienstage durch Constabel Greth am Wirthshause zum "Schwarzen Bär," etwa 3 Meilen von Reading, verhaftet. Er hatte sich hier eines Schelmstreiches schuldig gemacht, weßhalb er verfolgt und verhaftet wurde, und bei der Untersuchung vor dem Friedensrichter Mengel fand sich, daß er außer der medizinischen Praris noch ein unerlaubtes Nebengeschäft getrieben hatte. Er steht angeklagt den Namen von Friedrich Arnold, in Philadelphia, unter einer Note für $125 gefälscht zu haben und es gelang ihm von den Herren Säger und Miller, in Sägersville, Lecha Caunty, $90 auf diese Note zu bekommen. Er wurde ins Gefängniß gebracht, die Requisition des Scheriffs von Lecha abzuwarten. Man hat seitdem erfahren, daß der Doktor eine andere Note für $150 an den Wirth zum "Schwarzen Bär" verpfändete, welche mit dem Namen Jacob Derr unterzeichnet und in Philadelphia datirt war.— Hardegen ist von sehr respektabler Familie und hat Verwandte in der alten Welt, welche hohe Ehrenstellen bekleiden.—Beob.

Indianer und Yankees.—Das Wasser bei Mackinaw ist sehr klar und kalt, so kalt daß es kaum auszuhalten ist. Ein Herr machte sich kürzlich dort ein Vergnügen damit, daß er ein kleines Goldstück in 20 Fuß tiefes Wasser warf und daßelbe irgend einem Indianer zu geben versprach, der es herauf holen würde. Sie stürzten sich hinein, aber nachdem sie, 10 bis 12 Fuß tief waren kamen sie, zitternd vor Kälte, wieder herauf, und nach mehreren so vergeblichen Versuchen gaben sie es auf. Ein dabeistehender Yänkee bemerkte, "wenn er es haben sollte für's Heraufbringen würde er es schneller wie der Blitz heraufholen," was bewilligt wurde; worauf Jonathan, statt sich hineinzustürzen, wie man erwartete, eine lange Stange nahm das eine Ende davon in Theer tauchte und das Geld damit heraufholte. Er steckte das Goldstück in die Tasche und ging fort, zum Erstaunen der indianischen Taucher und nicht geringen Aerger des Gebers.

Ein Mädchenmarkt—Ein Engländer giebt aus China eine Schilderung eines neuen, freilich sehr ungalanten Industriezweiges der Chinesen, der uns bis jetzt unbekannt geblieben ist. Man handelt dort nämlich förmlich mit jungen Mädchen und führt sie aus wie Waaren nach den Orten, wo gerade Mangel daran ist, und zwar aus dem überdicht bevölkerten Innern, wo die Schönen zu lange auf einen Mann warten müssen.— In allen Küstenplätzen, namentlich auch an der bekanntlich an England abgetretenen Insel Hong Kong erscheinen schmuck aufgeputzte kleine Schiffe mit Mädchen, die unter Trommel und Gougschlägen, mit allen Flaggen geschmückt, ans Land kommen, worauf die Mädchen im schönsten Putze aussteigen, 30 bis 60 auf ein Mal, auf und abgehen, auch wohl an Theetischchen, die man für sie am Ufer aufstellt, Platz nehmen und dann alle ihre Künste aufbieten, um das Herz irgend eines Heirathslustigen zu erobern.

Calomel-Fabrikation.—Von einem einzigen Hause in Philadelphia wurden binnen der drei letzten Jahre 17,000 Pfund Calomel verfertigt und abgesetzt. Der Preis soll von $50 —500 per Pfund variirend.— Man nimmt an, daß von andern Fabriken wenigstens eine sechsmal so große Quantität producirt wurde, und daß die Gesammt-Erzeugung sich auf 6 Millionen Pfund in 3 Jahren, oder 2 Millionen jährlich, belaufen mag!

Waschington.—Der dortige Mayor, Herr Seaton, berichtet in seiner jährlichen Botschaft, daß die Einnahmen der Stadt während des Jahres sich auf 15,000 Thaler erhöht hätten, und daß bei 400 neue Gebäulichkeiten, aus Privatwohnungen und einigen Kirchen bestehend, errichtet worden wären. Im Jahre 1840 betrug die Bevölkerung 23,363 Personen, nach dem letzten Census aber 30,000.

Einfaches Kochmittel. — Um Fischen, z. B. Schleien und Karauschen, die in und um einen Teichen sich aufgehalten u. dadurch einen moorigen Geschmack angenommen haben, denselben bei der Zubereitung zu benehmen, darf man nur eine Brodrinde in den Kessel werfen, und diese mit den Fischen kochen lassen. Sie zieht das Moorige der Fische an sich, und sie werden alsdann den im reinen Wasser gefangenen an Wohlgeschmack nichts nach geben.

Falsche Münze.—Vorige Woche zeigte uns Jemand einen falschen halben Thaler, vom neuesten Gepräge der Ver. Staaten Münze. Derselbe war von Neusilber oder einem ähnlichen Metalle verfertigt, etwas größer als die ächten und durch sein schmutzig-bläuliches Ansehen leicht von diesen zu unterscheiden. In Philadelphsa soll diese Münzsorte häufig im Umlauf sein. Man nehme sich in Acht.

Werkanns bieten? — Auf dem Lande des Herrn Peter Sell, sen., in Ober Saucona Taunschip, Lecha Caunty, ist dieses Jahr ein Buchwaizenstengel gewachsen der 7 Fuß 10 Zoll mißt. Dies ist nicht der einzige Stengel von der Art der dort gewachsen ist. Er ist in dieser Druckerei einzusehen, und wer ihn bieten kann der laße sich hören.

Von Tabasco. — Durch die Brigg Joseph Atkins, sind Neuigkeiten von Tabasco bis zum 20sten vorigen Monats erhalten worden, welche melden daß sich das dortige Volk unabhängig von Merico erklärt habe. Was wird das den Ver. Staaten drohende Merico hiezu sagen. Besser erst dort alles in Ordnung gebracht, ehe es mit uns den Kampf anfängt.

Der Weg der nach Reichthum führet, paßirt zu oft durch niedrige, schmutzige Engen, in welche Menschen von erhabenen Gemüther, nicht gerne hinabsteigen.

Man sagt, daß gegenwärtig 10,000 Personen emsig beschäftigt sind, das Kupfer am Superiorsee dem Schooße der Erde zu entreißen.

William Larimer, jr., von Pittsburg ist der Abolitionisten Candidat für Canal-Commissioner von Pennsylvanien.

Kaltblütige Diebe.—Ein paar fein gekleidete Spitzbuben traten vor wenig Tagen des Abends ins Galt House, Louisville, verfügten sich in die obern Zimmer, entkleideten sich und legten sich ohne Ceremonie ins Bett. Spät in der Nacht kamen mehre Herren mit der Postkutsche an und wurden in das Zimmer gewiesen, wo jene, welche der Aufwärter für Boarders vom Haus hielt, schliefen. Erst nächsten Morgens fand man den wahren Charakter der 'Gentlemen Boarders' aus. Als die Reisenden nämlich nach ihren Uhren, Börsen und drgl. Kleinigkeiten greifen wollten, entdeckten sie, daß diese mit ihren Zimmergenossen verschwunden waren.

Gesund.—Die Boston Post erzählt daß die Einwohner der Stadt Boston sich einer merkwürdig guten Gesundheit erfreuen, wenn man betrachtet daß sie zwei hundert Aerzte haben.

Landwirthschaftliches.

Cultur der Pfirschbäume.—Während die östlichen Staaten der Union dieses Jahres sich eines Ueberflusses dieser köstlichen Obstart erfreuen, haben die im Westen beinahe eine gänzliche Mißerndte. Ein Farmer in Tennessee theilt folgende Behandlung gegen frühes Erfrieren der jungen Frucht mit, die er seit zwanzig Jahren mit Erfolg anwandte.

Wenn im Herbst Frost eintritt, entblöße man die Wurzeln, indem man die Erde etwa sechs Zoll, bis wo die Hauptwurzeln mit dem Stamm sich vereinigen, ausgräbt. Sobald Schnee fällt, sammle man denselben, fülle damit die geöffnete Stelle, und preße ihn so fest um den Stamm, daß er wie Eis wird. Hierauf streue man Holzkohlenstaub oder Sägspäne darüber und decke sie mit Stroh.

Dies erhält den Schnee bis in die Mitte Sommers. Fällt nicht genug Schnee für den Zweck, so packe man Eis um den Baum, welches den Schnee ersetzt. Die Absicht ist augenscheinlich; durch dieses Verfahren wird der Baum verhindert auszuschlagen und zu blühen, ehe das frostige Wetter im Frühjahr gänzlich vorüber ist. Ist die Witterung warm genug und sind keine Nachtfröste mehr zu befürchten, so nehme man den Schnee oder das Eis weg.—Obgleich der Baum wie abgestorben in der ihn umgebenden Vegetation steht, so belebt er sich doch unglaublich schnell, wie durch Zauber und treibt mit Kraft. Alles was nun noch zu thun übrig bleibt, besteht darin, die all zu große Blüthe zu lichten, damit der Stamm nicht mehr behält, als er Fruchte tragen kann. Daßelbe Verfahren ist auf Apricosen-, Pflaumen-, Kirsch-, Birn-, Aepfelbäume u. s. f. anwendbar.—C. Rep.

Antediluvianisches Korn. Ein Edinburger Journal theilt folgende Nachricht mit: "Als vor vier Jahren ein Freund des Grafen von Haddington eine egyptische Mumie entrollte, fand er zu seinem Erstaunen mehre Waizenkörner über die Leiche gestreut. Vier derselben verehrte er der Gräfin, welche sie auf den prächtigen Landsitz ihres Gahls zu Tyningham im östlichen Lothian schickte, wo sie am 15ten November des verwichenen Jahrs im Küchengarten an eine geeignete Stelle gesteckt wurden. Durch die Güte des dortigen Gärtners, Herrn Ford, haben wir Gelegenheit gehabt, das Produkt dieses intereßanten Samens zu sehen, und da eine andere Zeitschrift einen ziemlich unvollkommenen Bericht davon geliefert, so geben wir den Lesern folgende kurze Beschreibung: Im Ganzen mögen es hundert Halme sein, die von 5 bis 6 Fuß messen. Die Blätter sind breiter als die gewöhnlichen und verhältnißmäßig lang. Die Aehre ist in zwei Reihen zu dreien gewachsen, und von denen, die wir gezählt, hielt jede Reihe dreimal zwanzig. Am Ende hat die Aehre etwas Bart und zwischen den Körnern ist sie offen. Sie blüht fast vierzehn Tage früher als irgend eine um dieselbe Zeit auf den benachbarten Feldern gesäete Fruchtart. Daneben waren einige Körner jetzigen egyptischen Waizens gesteckt worden, und es kann keine größere Verschiedenheit geben. Der jetzige ist kaum 4 Fuß hoch, eng geschlossen und längs der Aehre mit einem Barte besetzt. Seinem antiken Vorfahren sieht er um nichts ähnlicher als ein Gerstenkorn einem Waizenkorn."

Einfaches Mittel gegen Diarrhöe. Der N. Y. Mirror sagt, drei Erdbeerenblätter, grün gegessen, sei ein unfehlbares Mittel gegen die Sommer Complaint und den Durchfall.

Demokratische Whig Caunty - Versammlung.

Zufolge öffentlicher durch die stehende Committee gegebener Anzeige, versammelten sich am letzten Samstag, am Hause von George Schneider, in Süd Wheithall Taunschip, eine große Anzahl Bürger, um sich über unsere Staats-Angelegenheiten zu besprechen und sich auf ein Wahlticket für die nächste Wahl zu vereinigen. Die Versammlung wurde organisirt durch die Ernennung folgender Beamten:

Als President:

Lorentz Klein, Weisenburg.

Als Vice-Presidente:

Salomon Göbel, Süd-Wheithall,
George Deily, do.

Als Secretärs:

J. W. Hornbeck, Esq., Allentaun,
Reuben Guth, do.

Hierauf wurden folgende Beschlüße angeboten und einstimmig angenommen:

Beschloßen, —Daß es unser Wunsch ist, daß man allgemein mit unsern Grundsätzen bekannt werde, indem sie nicht anders als rein demokratisch betrachtet werden können. Sie sind nämlich: Für einen beschützenden Tariff; für die Vertheilung der Gelder von den öffentlichen Ländereien unter die verschiedenen Staaten; für den Verkauf der Staatswerke und für Einschränkung und Reform, in allen Regierungszweigen überhaupt.

Beschloßen, — Daß wir ganz besonders den Willen des Volks, in Bezug auf den Verkauf der Staatswerke gehört zu haben wünschen, daßelbe ist des schweren Tarbezahlens müde, hat sich mit einer großen Mehrheit für gemeinten Verkauf erklärt, und nur eine Anti-Demokratische Regierung kann deßen Wünsche mit Füßen treten.

Beschloßen,—Daß wir nur solche Candidaten für Aemter unterstützen wollen, die nicht nur willig sind daß das Volk gehört werden soll, sondern die ebenfalls entschloßen sind deßen Wünsche auszuführen,—denn unverzeihlich würde es scheinen eine Meinung zu hegen, und Männer von der Entgegengesetzten in Aemter zu erwählen.

Beschloßen,—Daß wir keine Person als Canal Commißioner dieses Staats unterstützen werden, die nicht zu Gunsten des Verkaufs der Staatswerke ist, welcher durch das Volk verlangt wird, mag er sich Whig, Demokrat, Loko Foko, Abolitionist, Native oder was er immer will nennen, und in Erneunung gebracht sein von welcher Convention oder von wem er immer will.

Beschloßen,—Daß wir nur eine Person für die Gesetzgebung zu ernennen gedenken; indem wir blos zu einem Candidat berichtigt sind, — und daß, da wir vernommen haben, daß Carbon Caunty keine Person für diese Stelle ernennen wird, wir erwarten daß sich ein freiwilliger Candidat von jenem Caunty melden mag, welchen wir unterstützen werden, falls er obige Gesinnungen mit uns hegt, und übrigens Fähigkeiten besitzt, u. ein Mann von gutem Charakter ist.

Hierauf unterredete sich die Versammlung eine Zeitlang, worauf man sich sodann auf folgenden Wahlticket vereinigte:

Assembly:
Reuben Strouß, von Allentaun.
Prothonotar:
John Groß, von Allentaun.
Schreiber der Courten:
Tilghman Good, von Allentaun.
Register:
Jesse B. Nehs, Esq., Millerstaun
Recorder:
George Stein, von Allentaun.
Commißioner:
Friedrich Krauß, von Heidelberg.
Schatzmeister:
Nathan Drescher, von Allentaun
Armendirektor:
Jesse Grim, von Weisenburg.
Auditor:
Edwin Keiper, von Allentaun.
Trusties:
George Wetherhold, Allentaun
Dr. L. Trexler, Nieder Macung
John Peter, von Hanover.

Auf Vorschlag beschloßen, daß o ger Wahlzettel, einstimmig von Versammlung gebilligt wird.

Beschloßen,—Daß wir allen Fre den der Sparsamkeit und derjenigen die Tarbezahlens müde sind, und besonders ganzen Whig Parthei obigen Wahlzettel er haft zur Unterstützung anempfehlen, in alle darauf sich befindende Candidaten de ben würdig sind.

Beschloßen,—Daß folgende Her eine stehende Committee für das künftige bilden, deren Pflicht es sein soll Versa gen der Parthei zu berufen wenn sie es nöthig erachtet: Joseph Säger, Anton Kr Dr. L. Trexler, Phaon Albrecht, Joseph H sicker, Tobias Schmidt, David Gold, Ma Ritter, Joseph Morey, George Stein Paul Bleiler, Joseph Wetherhold, Cl Colver und Aaron Eisenhard.

Beschloßen, — Das die vorjä Wachsamkeits Committeen der Taun nochmals ersucht sind zu dienen, und gebeten werden ihre Anzahl zu ver wenn sie es für nöthig erachten.

Beschloßen,—Daß wenn eine auf dem soeben ernannten Ticket erledigt den sollte, es die Pflicht der neuen Committee sein soll, dieselbe zu füllen.

Beschloßen,—Daß die Verhan gen von den Beamten unterzeichnet kount gemacht werden sollen.

(Unterzeichnet von den Beamten.)

Verhandlungen des Stadtrath

Allentaun, September 15.

Bei dieser speziellen Versammlung gegenwärtig die Herren Schweitzer, Säger, Frei, Reichard und Groß.

Die Committee über Hartman's Alley noch nicht im Stande zu berichten — da soll aber bei nächster Versammlung gesch Dem Vorschlag des Herrn Frei, die wegen der William Straße zur endlichen scheidung aufzunehmen; wurde ein an Vorschlag von Herrn Strouß beigefügt auch die Bittschrift hinsichtlich der Allen ße verlesen werde. Nachdem die Bittsch verlesen waren, wurde die Sache aufge men, und folgende Beschlüße, vorgesch von Herrn Strouß und unterstützt von Reichard, paßirt:

Beschloßen — Daß das Anerb der Herren Frei, Pretz, Säger und Se einem Schreiben, datirt Sept. 1, 184 die William Straße, zwischen der Han und Union abzugraben und aufzufüllen dem Zusatz angenommen werde:—Daß jede Cubic Yärd Steine welche sie be brechen mögen, eine Cubic Yärd Grund Auffüllen besagter Straße zu liefern —und daß benannte Herren sich in der me von $280 verbinden für die getreue übung des Contrakts. Und sei es fern

Beschloßen — Daß der Gesuch Bittsteller in der Allen Straße, mit d machten Proposition so weit angenomme daß wenn besagte Bittsteller ihr An ten in der Bittschrift vom 15ten Septe 1845 erfüllen, und die besprochene S in die Stadt-Schatzkammer bezahlen, dann der Stadtrath verordnet, besagte ße abzugraben und aufzufüllen, und die trakte dem niedersten Bieter ablaßen Die Ja's und Neins wurden durch Strouß gerufen, und folgendes ist da sultat.

Ja's.—Die Herren Frei, Säger, Re und Strouß.

Nein's.—Herr Groß. Auf Verord des Stadtraths.

John F. Ruhe, Schreib